

CHEMManager

21-22/2018

27. Jahrgang · 14. November – 11. Dezember 2018

DIE ZEITUNG FÜR DIE MÄRKTE DER CHEMIE UND LIFE SCIENCES



Handelspolitik

Chinas Aufstieg und die US-Alleingänge stellen die deutsche Chemie vor Herausforderungen

Seite 4



CHEMonitor

Deutsche Chemiemanager beurteilen ihre Geschäftsaussichten in China weiterhin als gut

Seite 6



Agrochemie

Megafusionen schaffen neue Marktstruktur mit Vorteilen für große und kleine Unternehmen

Seite 7

Lohnfertigung passt!

Reaktionsprodukte
Mischprodukte
Laborentwicklung
Beschaffung
Qualitätskontrolle
Logistik

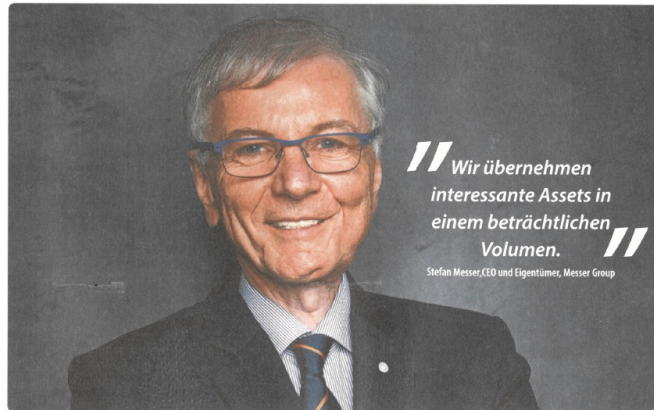
Ihre Produkte.
Und unsere Fertigung.
Eine gute Mischung!

UCM
URSA CHEMIE GMBH
www.ursa-chemie.de

Zurück im Spiel

Durch die Linde-Praxair-Fusion steigt Messer wieder zu einem globalen Akteur im Industriegasemarkt auf

Die Ende Oktober genehmigte Fusion zwischen Linde und Praxair (vgl. Meldung auf Seite 3) bringt den einstigen zweitgrößten deutschen Industriegasanbieter Messer unerwartet früh wieder auf die globale Bühne zurück. Das Familienunternehmen aus Bad Soden erwirbt Geschäftsaktivitäten in Nord- und Südamerika – mehr noch als zunächst geplant –, die von Linde aufgrund kartellrechtlicher Auflagen abgegeben werden müssen. Michael Reubold sprach mit Stefan Messer, CEO und Eigentümer der Messer Group, über die einzigartige Chance für das deutsche Traditionsunternehmen, wieder auf globaler Ebene im Industriegasemarkt mitzuspielen.



„Wir übernehmen interessante Assets in einem beträchtlichen Volumen.“

Stefan Messer, CEO und Eigentümer, Messer Group

ZUR PERSON

Stefan Messer (63) ist seit 2004 CEO der Messer Group. Zuvor hatte der gelernte Industriekaufmann seit 1979 verschiedene Positionen bei Messer Griesheim inne, zuletzt war er von 1998 bis 2004 Mitglied der Geschäftsführung. Messer engagiert sich ehrenamtlich in zahlreichen Gremien und Stiftungen, u.a. als Vizepräsident der IHK Frankfurt am Main, als Mitglied des Außenwirtschaftsausschusses der DIHK in Berlin, als Präsidiumsmitglied der International Chamber of Commerce, als Vorsitzender der International Oxygen Manufacturers Association und als Vorstandsmitglied der European Industrial Gases Association sowie der Handelskammer Deutschland-Schweiz. Zudem ist er Ehrensenator der Technischen Universität Darmstadt und der Goethe-Universität Frankfurt sowie Kuratoriumsmitglied des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften der Goethe-Universität.

Sinkende Ausfallzeiten, steigende Transparenz

Max-Planck-Institut für Chemische Physik fester Stoffe stellt Wartungsmanagement neu auf

Gerade in einer Forschungseinrichtung müssen Anlagen und Geräte einwandfrei funktionieren. Zum einen stellen sie sicher, dass die wissenschaftliche Infrastruktur nicht beeinträchtigt wird. Zum anderen muss die Sicherheit der Mitarbeiter zu jeder Zeit voll gewährleistet sein. Deswegen hat der Gesetzgeber eine ganze Reihe von Arbeitsschutzregelungen und Prüfrichtlinien erlassen, die sämtliche Betriebsmittel erfassen: Heizung, Lüftung, Wasseraufbereitung ebenso wie Fenster, Türen und Aufzüge. Das Max-Planck-Institut in Dresden setzt für das Wartungsmanagement seiner Anlagen nun eine Software ein: Sie bringt Transparenz und Sicherheit und vergrößert gleichzeitig die Effizienz der Abläufe.

Das Max-Planck-Institut für Chemische Physik fester Stoffe (MPI CPFS) in Dresden führt experimentelle und theoretische Grundlagenforschung auf dem Gebiet der Materialwissenschaften durch. Es gehört zur Max-Planck-Gesellschaft mit ihren über 80 Instituten unterschiedlichster Fachrichtungen. Am Standort in Dresden arbeiten rund 250 Mitarbeiter auf einer Fläche von knapp 19.000 m².

Herausforderungen an die Wartung

Die Abteilung Technik ist dabei für die technische Infrastruktur des Instituts zuständig. Sie betreibt insgesamt rund 800 Anlagen. Dazu zählen u.a. Kühlanlagen, die Heizung, die Neutralisationsanlage und Wasseraufbereitungsanlagen; aber auch Aufzüge, Lüftungen, Brandschutz- und Gasanlagen. Sieben Mitarbeiter der Haustechnik stellen die Wartungs- und Prüfarbeiten 24 Stunden am Tag sicher.

Die Funktionalität der Anlagen hat Priorität, da sie die wissenschaftliche Infrastruktur für die Labora-



Ulrich Hoppe, Hoppe Unternehmensberatung

toren gewährleisten. Außerdem ist eine Langzeitabsicherung längerfristiger Experimente erforderlich. Kritisch ist hierbei die Einhaltung behördlicher Vorgaben, darunter die Prüfung von Brandschutzklappen, der Aufzüge-TÜV oder die Hygieneprüfung der Lüftung.

Einzelne Mitarbeiter tragen in der Vergangenheit die Verantwortung für Wartungs- und Prüftermine der Anlagen. Problematisch war dabei, dass die Dokumentation der Prüfungen teilweise unvollständig oder in unterschiedlicher Ausführung vorlag und eine übergreifende Kontrolle nicht möglich war.

Prüffristen- und Wartungsmanagement neu aufgestellt

Das Institut wollte das Prüfmanagement mit einem modernen



werden, etwa die Lüftungsanlage. Dort erfolgt nun die Terminierung und Dokumentenablage für alle Teile der Anlage.

Erhöhte Sicherheit und Transparenz

Dank der Software können die Anlagen des Instituts immer termingerecht gewartet werden. Weiteres Plus: Unterbrechungen oder Störungen der wissenschaftlichen Arbeit werden reduziert. Notwendige Reparaturen werden nicht vergessen. Das Software Tool übernimmt die Dokumentation, so dass Reparaturwiederholungen besser erkannt werden. Auch die Terminierung der Wartungen lässt sich leichter koordinieren. Da Arbeitsabläufe gestrafft und Synergieeffekte genutzt werden, sinkt die Ausfallzeit der Anlagen während der Wartung. Dank der Speicherung auf einem gesonderten Laufwerk mit eigener Zugriffsmöglichkeit und Absicherung sind die sensiblen Daten sicher.

Die Mitarbeiter müssen auch nicht mehr nach Dokumenten für die Revision sehen. „Mit dem Wartungsplaner haben wir eine bessere Kontrolle für die Mitarbeiter und die Vorgesetzten eine lückenlose Dokumentation der Wartungs- und Prüfarbeiten“, sagt Schwoboda. Das Programm bringe Transparenz in Vorbereitung, Durchführung, Kontrolle und Abnahme der Wartungen. So können die entsprechenden Maßnahmen gezielt eingeleitet werden.

Controlling-Instrument für die Instandhaltung

Der Wartungsplaner (www.wartungsplaner.de) ist ein Controlling-Instrument für die Instandhaltung und dient zur Überwachung regelmäßiger Geräte- und Maschinenprüfungen. Er deckt alle Ansprüche in der Instandhaltung in einem System ab und macht die übersichtliche Erfassung von Störungen, Instandhaltungsarbeiten, Prüfungen, Wartungen und Reparaturen möglich. Die Software ist eine praxisnahe Komplettlösung für den Arbeitsschutz und ideal für prüfpflichtige Gegenstände. Integriert in die Software sind mobile Lösungen per Scanner oder App für iOS und Android.

Ulrich Hoppe, Senior Consultant, Hoppe Unternehmensberatung, Beratung für Informationsmanagement, Heusenstamm

Tool zeitgemäß aufstellen. Zum einen sollte eine lückenlose Dokumentation der Wartungs- und Prüfaufgaben sowie des gesamten Anlagenlebens erfolgen. Zudem sollten Dokumente zu den Objekten, etwa Wartungsvertrag oder Bedienungsanleitung, hinterlegt werden können. Das Programm sollte den Verantwortlichen außerdem klar aufschlüsseln, welche Arbeiten wann auszuführen sind und zudem den Vorgesetzten eine Kontrollmöglichkeit bieten.

Den Mitarbeitern sollte ein benutzerfreundliches Programm zur Verfügung stehen – mit einer schnellen Übersicht samt Suchfunktion.

Es sollte außerdem Bezeichnungen, Verfahren und Arbeitsstände vereinheitlichen und für alle eine einheitliche Basis schaffen. Die Wahl des Instituts fiel auf den „Wartungspla-

ner“. Bei mehr als 5.900 Firmen erfolgreich im Einsatz, entspricht das Software Tool den Empfehlungen der Berufsgenossenschaften für das Prüffristenmanagement.

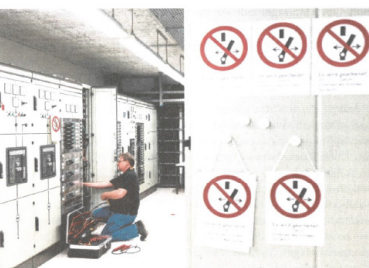
CPFS, Andreas Schwoboda, gab eine Struktur vor. Über zwei Jahre hinweg wurden die Daten in das neue System migriert und das Programm optimiert. Aktuell befindet sich das

Programm im Rollout für die Mitarbeiter. In der Abteilung Technik arbeiten zehn Angestellte mit dem Wartungsplaner, in der Verwaltung ein Mitarbeiter.

Der Wartungsplaner wurde flexibel den Erfordernissen aus der Praxis angepasst. Zum Beispiel ist es für das Institut hilfreich, wenn Anlagen, die komplett von einer Wartungsfirma betreut werden, als Sammelobjekt zusammengefasst

An die Erfordernisse der Praxis angepasst

Nach Schulung und Anpassung erfolgte die Einführung der Software. Der Technische Leiter des MPI



An einem Forschungsinstitut müssen sowohl die Anlagen und Geräte einwandfrei funktionieren als auch die Sicherheit der Mitarbeiter zu jeder Zeit voll gewährleistet sein.

■ info@hoppe-net.de
■ www.hoppe-net.de